

zahl von Pfarrstellen, welche für die Inhaber recht oft Noth und Entbehrung im Folge hatte und das Studium der Theologie auch nicht sehr anziehend machte. Durch die Freigabe des Staates, der unter Zustimmung der Landesvertretung zur Aufhebung der Pfarrstellen eine ewige Rente von 100,000 M jährlich bewilligte, ist dem letzteren Uebelstande abgeholfen. Ebenso sind die unglücklichen Pensionsverhältnisse der Geistlichen jetzt weit besser gestaltet als früher. Wie sehr diese den Staatsbeamten nachstanden, ergibt sich aus dem Umstande, daß die aktiven Staatsbeamten zu den pensionirten sich wie 3.11 zu 1, die Geistlichen dagegen wie 7.77 zu 1 verhielten. Die Geistlichen waren eben gezwungen, längere Zeit in Aktivität zu bleiben, als die Staatsbeamten, weil sie bei Weitem nicht so hohe Pensionsbezüge hatten, wie die letzteren. Jetzt ist völlige Gleichstellung herbeigeführt. Im ganzen Reichthum sind 158 Pfarrstellen, von welchen gegenwärtig 17 der Besetzung harren. Wenn dies auch jetzt nur erst zum Theil gechehen kann, so hofft man doch, daß in wenigen Jahren alle Balancen wieder besetzt sind.

Universitätsnachrichten.

Die Berliner Universität wird am 3. August die übliche Gedächtnisfeier für ihren Stifter Friedrich Wilhelm III. begehen. Der Aktus wird durch einen Vortrag des akademischen Gesangsvereins eingeleitet werden. Darauf folgt die Festrede des Rectors Professor A. Kirchhoff, an welche sich die Verlesung des Resultats der vorjährigen Preisausschreibung anschließt. Es stehen seitens der theologischen und juristischen Fakultät je zwei königliche und ein städtischer, seitens der medizinischen ein königlicher und ein städtischer Preis aus. Außerdem kommt ein Stipendium aus der Grimmsiftung für die Lösung einer kunsthistorischen Aufgabe zur Vertheilung. Der königliche Preis besteht in einer Goldmünze, 25 Dukaten an Werth, oder in dem entsprechenden Geldebetrage; der städtische Preis beträgt 225 M. Während bei den übrigen akademischen Feierlichkeiten die Rumbegabungen des Rectors in lateinischer Sprache erfolgen, gilt für die Gedächtnisfeier am 3. August, wie bei dem Aktus der Rectoratsübernahme, seit dem Jahre 1848 der Brauch, deutsche Vorträge zu halten.

Statistisches.

Nach den statistischen Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlfabrikanten belief sich die Roheisenproduktion des Deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat Juli 1884 auf 278,877 Tonnen, darunter 162,929 Tonnen Puddelroheisen, 115,78 Tonnen Spiegeleisen, 41,598 Tonnen Westfälischer Roheisen, 34,767 Tonnen Thomas-Roheisen und 25,175 Tonnen Gießerei-Roheisen. Die Produktion im Juni 1883 betrug 274,857 Tonnen. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1884 wurden probrüht 1749,666 Tonnen gegen 1670,354 Tonnen im Vorjahr.

Bermittliches.

Eisleben. Die Aktien-Walzfabrik Eisleben, welche eine Leistungsfähigkeit von 3,000,000 bis 3,500,000 kg Malz per Campagne hat, verarbeitet in ihrer ersten Campagne 1882-1883 circa 1,750,000 kg Gerste zu circa 1,300,000 kg Malz. Beschäftigt waren 26 Arbeiter zu einem Monatslohn von 75-90 M.

Samburg, Ende Juli. Nicht weniger als hundert- und fünfzig Exemplare des verbotenen Zigaretten-„Sozialdemokrat“ verfuhrte vor einigen Tagen ein Cigarrenarbeiter, Namens Wente, bei Otzenau über die Zollvereinsgrenze zu schaukeln. Den „Grünröcken“ fiel sein Embonpoint jedoch auf, und bei einer Sotse mit ihm vorgenommenen förmlichen Untersuchung kamen die unter allen möglichen Kleidungsstücken verborgenen Blätter zu Tage. Der so verunglückte Agitator wurde sofort in Haft gelegt.

Stettin, 27. Juli. Ein Strife, der hier viel Aufsehen erregt, ist seit 14 Tagen hier zum Ausbruch gekommen und bis jetzt ist noch nicht abzuheben, wie derselbe enden wird. Wohl an 2000 Schneider haben die Arbeit eingestellt und die Konfektionsgeschäfte hierseits sind dadurch in die größte Verlegenheit gekommen. Die Schneider verlangen höhere Arbeitslöhne; sie behaupten, für die bisher gezahlten Preise nicht weiter arbeiten zu können. Die Geschäfte dagegen wollen den neuen Tarif nicht anerkennen und nur eine geringe Zulage geben.

Sermannstadt, 26. Juli. Unsere Bärensaison beginnt und fordert namentlich in der Gail ihre Opfer an Hausthieren. In Gail-Est. Kiraly wurden dem Richter Dionys Benedek 5 Kinder, einem andern Girtin 1 Kind von den Bestien gefressen. Bei einer Treibjagd in Gergyo-Ufalu wurde ein riechiger Bär erlegt. Das Gewicht des Raubthieres betrug 156 Kilogramm, seine Länge 2,80 Meter.

Aus Barmen, 24. Juli, wird berichtet: Eine ganz merkwürdige und zugleich höchst lebensgefährliche Eisenbahnfahrt machte heute ein Bahnwärter der Station Barmen-Nittershausen. Derselbe hatte einige Minuten Weges von der Station entfernt liegende Barriere bereits geschlossen, als er einen Mann das Geleise überschreiten sah. Im Begriff, denselben zu ergreifen und fortzuschleppen, wird der Bahnwärter von dem herandräufenden Zuge erfasst; der Wärter ersaft aber den Puffer der Lokomotive und flammert sich

krampfhaft fest. In dieser Situation wird er mit rasender Geschwindigkeit bis zur Station geschleppt und lagte dort glücklich lebendig und ziemlich unverletzt an. Nur von seinen Eiseisen waren die Sohlen verschunden und seine Hufe war größtentheils an einer Wiege hängen geblieben. Der Mann, der der waghalsige Bahnwärter hatte retten wollen, war zurückgegangen und mit dem Schreck davon gekommen.

[Im Gebirg verlor.] Wäglich des von uns bereits gemeldeten Verhängnisses des jungen Bamberger, eines Sohnes des wiener Universitäts-Professors Bamberger, berichtet wiener Blätter: Der zweitälteste Sohn des Hofraths Dr. Heinrich Bamberger, der 21jährige Richard Bamberger, Mediziner im dritten Jahrgange, ein sehr talentvoller junger Mann, wird seit ungefähr zwei Wochen vermisst, und es wird befürchtet, daß er verunglückt sei und seinen Tod gefunden haben müsse. Am Sonntag, 13. d., verließ der junge Mann zeitig Morgens die elterliche Wohnung mit der Angabe, daß er mit der Südbahn einen Ausflug über Wiener-Neustadt nach der Nagalze zum „Todten Weib“, dann nach Zehenthof bei Gaming machen werde. Zu dieser Parthie, welche er schon öfter unternommen, nahm er einen Geldebetrug von zwanzig Gulden mit. Er versprach, halbwegs in Gaming einzutreffen, was jedoch nicht geschah etc. Zunächst vermutheten die besorgten Eltern, daß die Heimkehr ihres Sohnes durch irgend einen Zufall sich verzögert haben könnte; als der junge Mann jedoch auch an den nächstfolgenden zwei Tagen nicht kam, wendete sich Hofrath Professor Dr. Bamberger an die Polizeidirektion mit dem Ersuchen, nach dem Verbleib des jungen Mannes zu forschen. Das Sicherheitsbureau verständigte sofort auf telegraphischem Wege die kompetenten Behörden, schickte sogar Detachments nach Wiener-Neustadt und Gaming, es wurde in Begleitung bewährter Führer das ganze Terrain, welches der junge Mann zurücklegen die Absicht hatte, durchsucht, allein nichts fand man eine Spur von dem Vermissten. Der älteste Sohn, Dr. Eugen Bamberger, Assistent des Professors Rothmann, machte sich in Gemeinschaft mit befreundeten Touristen rasch auf die Suche nach dem verlorenen Bruder; man bot Alles auf, was behördliche und touristische Nachforschung zu erreichen vermag, aber vergebens, und es bleibt nur die traurige Vermuthung übrig, daß der junge Richard Bamberger in Folge seiner Waghalsigkeit einen Fehltritt auf unwegbaren Pfaden gethan und so das Opfer seiner touristischen Leidenschaft geworden sei.

Ueber die Ehecheidung, oder richtiger die Ehe-scheidungen der Patti wird aus Paris berichtet: Unter den das Ehecheidungsgesetz sehr häufig Erwartenden ist, wie bereits bekannt, oben Frau Patti zu nennen. Sie hat auch schon Schritte gethan, um die Ehecheidungsgesetze sofort nach Inkrafttreten des Gesetzes einleiten zu können. Frau Patti befindet sich in einer eigenthümlichen Lage: sie hat zwei Gatten, von denen sie sich scheiden lassen muß, und einem dritten zu heirathen. Ihre Ehe mit dem Marquis de Caug besteht noch, da nach dem bisherigen Gesetze nur die Trennung von Tisch und Bett ausgesprochen werden ist. Durch Zahlung zweier Millionen an den Marquis hat dieser auf alle Rechte über das Vermögen und Einkommen verzichtet, welche ihm nach französischem Rechte zustehen. Frau Patti hat sich aber seither mit dem Sänger Nicolini verheiratet, der eigentlich Nicolas heißt, und Franzose ist. Dieser war selbst verheiratet. Beide ließen sich in Griechenland naturalisiren und von ihren Ehegegnern scheiden, um sich heirathen zu können. Frau Patti de-Caug-Nicolini war vor einigen Jahren mit ihrem zweiten Gatten in Paris und lebte öffentlich mit demselben. Beide traten in denselben Vorstellungen auf. Seitdem ist aber Uneinigkeit zwischen ihnen entstanden, ihre Ehe ist thatsächlich auseinandergegangen, und wie es scheint, wird nächstens in Griechenland die Scheidung erfolgen. Die Scheidung von dem Marquis de Caug dürfte kein langes Verfahren erfordern, da das neue Gesetz erlaubt, die gerichtliche Trennung der Gatten ohne neues Verfahren in wirkliche Scheidung umzusetzen.

Die neueste amerikanische Idee ist ein Hotel für Selbstmörder. Der Gründer beabsichtigt, Herren und Damen, die sich aus der Welt schaffen wollen, Zimmer zu vermieten und ihnen Selbstmord nach Möglichkeit zu erleichtern. Jedes Zimmer wird mit einem reichverzierten Bronzestaten versehen sein, an welchem sich der Gast aufhängen kann. Im Billardzimmer werden stets geladene Revolver bereit liegen und eine Pistole mit Cyanid oder Blausäure wird in keinem Schlafzimmer fehlen. Der Hotelier erwartet natürlich in allen Fällen Vorabbezahlung der Zimmermiete u. s. w.

Raenburg, 28. Juli. Ein entsetzliches Unglück hat sich gestern Nachmittag hier zugetragen. Der auf der Neustadt wohnhafte Küper Stoll, ein noch junger Mann, verheirathet und Vater von drei Kindern, ist im Streit mit seinem Mitbewohner, dem Schuhmacher Rump, der ebenfalls Familienvater ist, von letzterem erschossen worden. Der Vorfall ist um so trauriger, als derselbe einer höchst geringfügigen Veranlassung entspringen ist. Stoll hat nämlich Rump wegen Unrathen der Kinder des Letzteren zur Rede stellen wollen, muß dabei aber in großer Erregung gewesen sein, denn er soll mit einem Beil benachteiligt in die Arbeitsstube des Rump, die noch dazu verschlossen war, eingebrungen sein, und hier den Rump, der bei der Arbeit gewesen, eine Verletzung am Kopfe beigegeben haben. Hierdurch gereizt und anscheinend im Zustande der Nothwehr soll dann Rump mit dem Grade in der Hand gehaltenen Juristemeßer nach dem

Angreifer ausgeholt und diesen so unglücklich getroffen haben, das Letztere nach etwa zehn Minuten verstorben ist. Der schreckliche Vorfall rief eine große Aufregung in dem Stadttheil hervor. Polizei- und Gerichtsbeamten erschienen bald darauf am Orte der Schreckensthat zur Aufnahme des Thatsachens. Rump wurde vom Arzte verbunden und dann in Haft abgeführt.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 30. Juli.

Berlin, 29. Juli. Wie die „Post“ jetzt hört, hätte Professor Koch hier noch einen Vortrag über seine Erfahrungen und Ansichten betreffs der Cholera in Südfrankreich gehalten, und zwar am vergangenen Sonnabend im Reichsgesundheitsamt. Das Auditorium war nur ein kleines, sorgfältig ausgewähltes; die ganze Sache ist so geheim gehandhabt worden, daß selbst die medizinischen Kreise, mit Ausnahme einiger wenigen geladenen Kapazitäten, darunter Geheimrath Virchow, keine Ahnung von diesem Vortrag gehabt haben. Am Dienstag Abend fand ebenfalls im Reichsgesundheitsamt eine Diskussion der durch jenen Vortrag angeregten Punkte statt; an derselben nahmen nur die Mitglieder jenes erst erwähnten Auditoriums theil. Es steht zu hoffen, daß dieser Diskussion jene Veröffentlichungen folgen werden, die bisher seit Professor Kochs Rückkehr in Frankreich vergeblich erwartet worden sind.

Dem Herr. Tageloh. wird durch ein Privat-Telegramm mitgetheilt, daß der Chefredakteur der „Norddeutschen“, Ex-Universitäts-Professor Barbard, aus einer Privatverabredung des Senators Perantoni wegen Verleumdung zu einer achtmonatigen Gefängnisstrafe verurtheilt worden ist.

Eine größere Anzahl industrieller Vereine, welche sich an das Reichsversicherungsamt um Aufklärung über die freiwillige Bildung von Berufsgenossenschaften gemeldet hatte, ist von der gedachten Reichsbehörde auf die nachstehenden Punkte aufmerksam gemacht worden:

1) Anträge auf Einberufung der Generalversammlung zur Beschlußfassung über die Bildung einer Berufsgenossenschaft sind bis zum 9. November d. J. einzureichen an das Reichsversicherungsamt zu richten.

2) Sollen die Anträge einen Anspruch auf Berücksichtigung haben, so müssen dieselben mindestens von dem zwanzigsten Theile der Unternehmer derselben Betriebe, für welche die Berufsgenossenschaft gebildet werden soll, oder von solchen Unternehmern, welche mindestens den zehnten Theil der in diesen Betrieben vorhandenen versicherungspflichtigen Personen beschäftigen, gestellt werden. Die Anträge können in der Weise gestellt werden, daß dieselben von den beteiligten Unternehmern unterschrieben werden, oder in der Weise, daß zu den von einzelnen Unternehmern gestellten Anträgen Zustimmungserklärungen eingehandelt werden, oder endlich in der Weise, daß in einer Versammlung von den anwesenden Unternehmern oder ihren legitimen Vertretern der Antrag zu Protokoll beschloffen und eine Ausfertigung des Protokolls unter Bezeichnung der Zustimmung an das Reichsversicherungsamt eingereicht wird. In letzterer Weise können namentlich Zustimmungserklärungen zu anderweitig bereits vorliegenden Anträgen abgegeben werden. In den Anträgen ist die Zahl der von den Antragstellern (bzw. Zustimmungden) beschäftigten versicherungspflichtigen Personen anzugeben.

3) Die Anträge müssen auf die Errichtung von Berufsgenossenschaften, d. h. von Genossenschaften solcher Unternehmer, deren Betriebe wirtschaftlich zusammengehören oder verbunden sind, gerichtet sein.

4) Das Reichsversicherungsamt darf den Anträgen nur dann Folge geben, wenn sowohl die Anzahl der Betriebe, für welche die Berufsgenossenschaft gebildet werden soll, als auch die Anzahl der in denselben beschäftigten Arbeiter hinreichend groß ist, um die dauernde Leistungsfähigkeit der Berufsgenossenschaft in Bezug auf die durch die Unfallversicherung entstehende Last zu gewährleisten. Es genügt also weder eine geringe Anzahl Betriebe mit vielen Arbeitern, noch eine große Anzahl Betriebe mit wenigen Arbeitern. Die Frage, ob die zu bildende Genossenschaft als eine dauernde, d. h. für immer leistungsfähige anzusehen ist, muß außer nach der Anzahl der Betriebe und Arbeiter insbesondere nach der wirtschaftlichen Lage der betreffenden Industriezweige, nach ihrer Verbreitung über ein größeres oder kleineres Wirtschaftsgebiet, nach ihrer Abhängigkeit von der Mode, von ausländischen Rohstoffen und ausländischer Konkurrenz beurtheilt werden.

5) Durch den Antrag dürfen keine Betriebe von der Aufnahme in die Berufsgenossenschaft ausgeschlossen werden, welche wegen ihrer geringen Zahl oder wegen der geringen Zahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter eine eigene leistungsfähige Berufsgenossenschaft zu bilden außer Stande sind und auch einer anderen Berufsgenossenschaft zweckmäßig nicht zugehörig werden können. Geht es jedoch demnach, so muß das Reichsversicherungsamt die Unternehmer der ausgeschlossenen Betriebe zu den beantragten Generalversammlungen von Amts wegen einladen. — Die Bildung der Genossenschaft wird aber auf diese Weise nur erschwert und verzögert.

6) Für diejenigen Industriezweige, für welche bis zum 9. November d. J. genügend unterstützte Anträge auf Einberufung der Generalversammlung zur freiwilligen Bildung einer Berufsgenossenschaft nicht gestellt worden sind, werden die Berufsgenossenschaften durch den Bundesrath nach Anhörung von Vertretern der beteiligten Industriezweige gebildet.

Ausschreibung.

Die Pflasterung der Steingauerarbeiten zur Herstellung des Unterbaues zum Frieherdenmal auf der Wirtelwiege, veranschlagt zu 710 M., soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum

5. August d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a/S., den 29. Juli 1884.

Der Stadtbaurath,

Lohausen.

Ausschreibung.

Die Pflasterung der Klosterstraße mit Reibsteinen 2. Klasse, veranschlagt im Ganzen zu 12,000 M., wovon für diese Ausschreibung 3607 M. in Betracht kommen, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Dienstag den 5. August d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a/S., den 29. Juli 1884.

Der Stadtbaurath,

Lohausen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. M. Uffemann in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause in Halle a. S.